

VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des

Bundesverbandes PRO HUMANITATE - e.V.

Ausgabe Nr. 75 - Jahrgang 2022



*Danke, dass Ihr bei uns
Weihnachten einkehren lasst!*

Liebe Mitglieder, Förderer, Freunde und solche die es noch werden wollen,

diese Ausgabe unserer Verbandsnachrichten soll eine Weihnachtsausgabe werden. Ob es uns angesichts des weltweiten Theaters auf allen Ebenen gelingen wird wenigstens einige positive Aspekte zu Papier bringen zu können, ist noch nicht klar.

Unsere Losung: „und dennoch, jetzt erst recht!“ werden wir allerdings beibehalten!

Die vergangene Verbandsnachrichtenausgabe Nr. 74 wurde auf den Weg gebracht und die ersten Rückläufer sind bereits wieder im Büro angekommen. Es ist bedrückend feststellen zu müssen, dass doch viele unserer Mitglieder und auch Sponsoren, die wir als Mitglieder unserer Pro Humanitate Familie betrachteten, verstorben sind. Sie hinterlassen eine Lücke, nicht nur in ihren Familien und dem Freundeskreis, sondern auch in unseren Reihen, die nur mühsam wieder geschlossen werden kann. Freunde sind einfach gegangen und viele persönliche Gespräche und Anregungen für unsere humanitäre Aufgabe, kennzeichneten diese menschlich so wertvollen Kontakte.

Nun gilt es neue Freunde zu gewinnen! Nur sehr zaghaft lassen sich diese finden, was sicher mit der mangelnden Öffentlichkeitsarbeit unseres Verbandes zu tun hat. Unsere personelle Struktur, vor allem der Sparsamkeitsanspruch, erlauben uns keine kostspielige Öffentlichkeitsarbeit. Wir meinen mit unseren drei Mal jährlich erscheinenden Verbandsnachrichten ausreichend Profil unserer Arbeit zu zeigen.

Wir sind allen unseren Spender/innen sehr dankbar für die mannigfache Hilfe, mit der wir erhebliche Not lindern, vielfach auch völlig beseitigen konnten. Es macht froh zu sehen, wie Kinder in ehemals sehr bedürftigen moldauischen Familien durch die Hilfe unserer Spender schulisch und beruflich unterstützt, heranwachsen, eine Ausbildung durchlaufen und mit einem fertigen Beruf ins Leben treten können.

Wir hoffen sehr, dass der derzeitig sehr heftig geführte Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, der die gesamte Welt in Aufruhr gebracht hat, zu Ende gebracht werden kann, zeigt er doch auf, wie unsicher Frieden immer wieder ist und wie sehr wir uns alle bemühen müssen, Frieden auch im eigenen Umfeld zu halten. Erschreckend ist, dass weltweit wieder Mauern zwischen den Staaten errichtet werden. Erfreulich ist, dass es sehr viele Kräfte gibt die friedensstiftend wirken, wengleich diese auch aus sozial nicht so sehr stabilen Schichten stammen.

Weihnachten, das Fest des Friedens, liegt vor uns. Lassen Sie uns darüber nachdenken, wo auch wir in unserem kleinen Bereich, in dem es sicher auch Differenzen geben wird, Frieden schließen können. Sie werden sehen es wirkt erleichternd.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen eine frohe Weihnachtszeit und für das kommende Jahr Gesundheit und Frieden.

Doch nun zu unserer Arbeit

Der September ist zu Ende gegangen und wir befinden uns wieder in der Republik Moldau um diverse Projekte abschließen zu können. Die weltweit spürbare Kriegssituation in der Ukraine trifft uns unmittelbar und wir sind froh, dank Ihrer aller Hilfe unsere humanitäre Aufgabe weiterführen zu dürfen.

In der vergangenen Ausgabe der Verbandsnachrichten berichteten wir über das Wasserprojekt in der moldauischen Gemeinde Lozova. Es konnte erfolgreich beendet werden und so ist ein weiteres Gebiet wieder in den Genuss sauberen Trinkwassers gekommen.

Auch der in Varatic geplante Tiefbrunnen konnte in Angriff genommen werden. Wir hatten mit einem früheren Baubeginn gerechnet, mussten uns jedoch gedulden, dass das Baugerät noch in einem anderen Projekt im Einsatz war.

Wir sind dankbar dafür, dass es uns trotz Corona und Ukraine Krieg gelungen ist unsere geplanten Projekte durchführen zu können

Es ist oftmals erschütternd feststellen zu müssen, dass in insbesondere osteuropäischen Ländern, selbst im 21. Jahrhundert, sauberes Trinkwasser immer noch keine Selbstverständlichkeit ist.

Fertigstellung des Tiefbrunnens und Schulrenovation in Lozova

Ein Bericht von Josef Lustig

Ich komme immer wieder gerne in die Republik Moldau. Neben vielen sozialen und politischen Problemen, dem Krieg im Nachbarland Ukraine, das keine 200 km von der Hauptstadt Chisinau entfernt liegt, gibt es viele andere Dinge, die einem das Gefühl geben, willkommen zu sein.

Die Einfachheit der Menschen, ihre Freude an kleinen Dingen, ihre Gastfreundschaft und Spontaneität faszinieren mich.

Also wollte ich im August und Oktober jeweils eine Woche meines Urlaubs in Moldau verbringen, um mir unter anderem einen Überblick unserer Aktivitäten vor Ort zu verschaffen und eventuell auch weitere Einbringungsmöglichkeiten für uns zu erkunden.

Ich werde nur einen Teil dessen berichten, was ich in Moldau erlebt habe, Marina und

Dirk werden über andere Dinge ausführlicher berichten.

Am 5. August, dem Tag, an dem das Dorf Lozova ein wichtiges Ereignis markierte, nämlich die Einweihung/Eröffnung eines Tiefbrunnens, traf ich zusammen mit Marina in Lozova ein.

Der Veranstaltungsort befindet sich außerhalb der Ortschaft, oben auf dem Hügel, wo ein neuer riesiger Wasserturm in die Höhe ragt. Auch wenn es ein Freitag ist, also ein Arbeitstag, versammelten sich die Menschen recht zahlreich. Die Atmosphäre ist schwer zu definieren, die Leute wirken aufgewühlt, zumindest kommt es mir so vor.

Vor Ort ist auch schon der Bürgermeister des Ortes, der uns sehr herzlich begrüßt und uns mitteilt, dass die Eröffnungsfeier in den nächsten 15 Minuten erfolgt.

Marina, die über eine große Erfahrung und gute Menschenkenntnis in ihrem Land verfügt, tritt in Gespräche mit den Versammelten ein. Ich schließe mich Ihnen diesen Diskussionen an. Wir hörten sehr traurige Geschichten von diesen Menschen.

Einige der Dorfbewohner aus Lozova sind gezwungen, täglich mühsame Fußwege zum nächsten Brunnen zu unternehmen, der anderthalb Kilometer entfernt liegt.

Ich gehe mit zwei Eimern zum Wasser. Damit bringe ich Wasser für meine Tiere nach Hause, für alles Notwendige im Haushalt“, sagte ein Dorfbewohner. Der Mann macht täglich 5-6 Fußwege mit den Eimern und schleppt fast 40 Liter Wasser von Hand. Ältere Menschen hingegen schaffen es kaum, 10 Liter pro Strecke zu tragen und schätzen jeden Tropfen.



■ Die Wasserversorgung der Haushalte ist eine sehr schwierige Angelegenheit. Wasser muss gesucht und über große Entfernungen herbeigeschafft werden. Von Wasserverschwendung kann hier keine Rede sein.

Bilder: Pro Humanitate

Wir bereiten das Essen zu, wir waschen unsere Kleidung, wir tränken die Tiere, indem wir Wasser mit dem Eimer aus der Ferne bringen, wir gießen die Pflanzen und Blumen in der Nähe der Häuser mit dem von Hand gebrachten Wasser. Mein ganzes Leben lang habe ich Wasser mit Eimern getragen“, sagt eine ältere Frau. Sie beherrscht ihre Emotionen kaum, sie drücken Traurigkeit aus, aber sicherlich auch die Freude darüber, dass auch sie am Ende ihres Lebens bald Wasser im Haus haben wird.

Auch die Tätigkeit der Schule und des Kindergartens ist betroffen. Sie hatten jahrelang Probleme, die sanitären Genehmigungen zu erhalten, weil das Wasser nicht den Anforderungen entspricht. Aus diesem Grund wird Wasser zum Kochen und Trinken gekauft.

Inzwischen scheinen sich alle versammelt zu haben. Der Bürgermeister kündigt die feierliche Versammlung an und begrüßt das Publikum. Der Grund für die Zu-

sammenkunft ist mehr als erfreulich, denn Wasser, auf das wir keinen Tag verzichten können, wird immer mehr zum Luxusprodukt, sagt der Bürgermeister. Die Dürre weitet ihre Geografie aus und wird zu einem zunehmend akuten Phänomen, fuhr er mit seiner Rede fort. Das Wasser in den Brunnen mit einer maximalen Tiefe von 40 Metern ist versiegt, nur morgens können die Dorfbewohner noch ein paar Eimer entnehmen.



■ Zustand eines Trinkwasserbrunnens in Lozova vor unseren Baumaßnahmen

Das Wasser in den Brunnen ist sehr schmutzig, es muss geklärt und gekocht werden.

Es ist nachgewiesen, dass viele gesundheitliche Probleme der Bevölkerung mit der schlechten Wasserqualität zusammenhängen.

Der neue Brunnen mit einer Tiefe von 290 Metern ist eine sichere Quelle für sauberes und trinkbares Wasser.

Ohne die Unterstützung von Pro Humanitate aus Deutschland wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen, betonte der Bürgermeister des Ortes, Herr Lillian Botnaru und dankt im Namen der Einwohner von Lozova für die geleistete Unterstützung. Mit warmherzigen Worten überreicht er unserer Organisation eine Dankesurkunde.

Ich bin von der Rede des Bürgermeisters durchdrungen und als es mir erneut bewusst wird, dass es nur 2000 km von mir/uns entfernt eine andere Welt gibt, die eine Tasse sauberes Wasser wahrlich zu schätzen weiß, fühlte ich einen Kloß in meinem Hals.



■ Der Bürgermeister von Lozova übergibt mir eine Dankesurkunde



■ V.l.n.r. der Bürgermeister von Lozova, Josef Lustig, Marina Luchian, unser Mitarbeiter Sergiu Artene und der Bauingenieur Veaceslav Scutaru

Als mir das Mikrofon angeboten wurde, hatte ich das Gefühl, dass ich nicht wusste, was ich sagen sollte.

Ich konnte meine Emotionen nicht verbergen und drückte meine Freude über die Veranstaltung zusammen mit diesen geduldigen und freundlichen Menschen aus.

Es folgten mehrere Reden von Einheimischen, alle voller Emotionen und Dankbarkeit. Am Ende versammelten sich die Anwesenden zu einem Erinnerungsfoto an diesen großen Tag für das Dorf Lozova.

Auf dem Weg nach Chisinau, aber auch in den folgenden Tagen, beschäftigte mich eine andere Frage: Was trinken Kinder und wie ernähren sie sich zu Hause, wenn sie aus dem Kindergarten oder der Schule kommen? Verbrauchen sie nicht alle das minderwertige Wasser, wegen dessen Qualität Schul- und Vorschuleinrichtungen keine sanitären Genehmigungen für ein ordnungsgemäßes Funktionieren erhalten?



■ Mehrere Einwohner von Lozova haben das Bedürfnis, Worte der Dankbarkeit und Freude für das Wasser auszusprechen
Bilder: Pro Humanitate

Die Gemeinde LOZOVA ist auch, dank der großzügigen Hilfe der Firma STOTMEISTER, in den Genuss von erheblichen Renovationsarbeiten ihres Schulgebäudes gekommen. So ist es gelungen den doch desolaten Schulbau in vielen Bereichen mit modernen Verputzarbeiten wieder stabilisieren zu können.

Da das Schuljahr in Moldau am 1. September beginnt, mussten die Bauarbeiten noch vor Schulbeginn erledigt werden. Marina und unser stellvertretender Vorsitzender, Josef Lustig, besuchten, anlässlich ihres Arbeitsaufenthaltes in Moldau die Schule, um sich über den Fortgang der Bauarbeiten zu informieren.



■ V.I.n.r. unser stellvertretender Vorsitzende Josef Lustig, neben ihm der Bürgermeister von Lozova, Lilian Botnaru, rechts unser Mitarbeiter Sergiu Artene.



■ V.I.n.r. Unser Mitarbeiter Sergiu Artene, der Bürgermeister Lilian Botnaru, die Schulleiterin Gabriela Oprea und Dirk Hartig
Bilder: Pro Humanitate



■ Beim Betreten der Schule blieben unsere Blicke an einer Tafel mit Schülerzeichnungen hängen, die ein sehr aktuelles Thema hat. In der Mitte ist ein schriftlicher Vermerk zu finden, der in deutscher Übersetzung bedeutet: „Mir sind Energiesparmaßnahmen bekannt“.

Der Bürgermeister, Herr Lilian Botnaru, überzeugte uns über die Qualität der Baumaßnahme und bedankte sich nochmals für das gespendete Baumaterial der Firma STO.

Am Samstag Nachmittag, den 29. September, besuchen wir die Schule in Lozova.

Wir sind über die Fertigstellung der Bauarbeiten sehr erfreut, da diese qualitativ gut ausgeführt wurden.

Dankbar führte uns die Leiterin dieser Schule durch renovierte Räumlichkeiten.

Es freut uns sehr, dass Lehrer und ihre Schüler in Moldau sich mit dem Thema „Energiesparmaßnahmen“ bewusst beschäftigen.

SPENDENKONTEN

Volksbank e.G. Gestalterbank
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC: GENODE610G1

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 0003 6363 62
BIC: SOLADES1SNG

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

Das Wasserprojekt in Varatic

Pro Humanitate ist seit längerer Zeit in Moldau dafür bekannt, erfolgreiche Tiefwasserbohrungen realisiert zu haben. Immer wieder treffen neue Anfragen bislang unbekannter Gemeinden, mit der Bitte um Hilfe bei der Beschaffung sauberen Trinkwassers ein. So erreichte uns auch im Frühjahr 2022 die Hilfsbitte der Gemeinde VARATIC, einer Gemeinde aus dem Zentralbereich der Moldau, mit etwa 1300 Einwohnern. Bevor wir uns für die Aufnahme solcher Projekte entscheiden, überprüfen wir jeweils inwieweit die Gemeinden selbst in der Lage sind sich an diesen Projekten in angemessenem Umfang zu beteiligen. Insbesondere ist zu garantieren, dass nach einem Projekt, die Gemeinde selbst auch in der Lage ist in Zukunft dieses zu unterhalten.

Durch die Tatsache, dass Varatic eine sehr kleine Gemeinde mit etwa 1300 Einwohnern ist, die geografische Situation jedoch eine erhebliche Bohrtiefe erfordert, war lange Zeit die gemeinsame Finanzierung dieses Projektes fraglich.

Die katastrophale Trinkwasserlage dieser Gemeinde, veranlasste uns jedoch weiterhin aktiv zu bleiben indem wir uns mit dem zuständigen Rayonspräsidenten des Gebietes Jaloveni, Herrn Mihai Silistraru, in Verbindung setzten. In diesem Rayon sind wir seit langer Zeit vielfach mit humanitären Aktionen aktiv gewesen. Erst nach seiner Zusage dieses sinnvolle Projekt mitzufinanzieren, haben wir uns entschieden auch dieses Projekt durchzuführen. So

wurde in einem Vertrag mit dem Bürgermeister dieser Gemeinde, Herrn Jurie Chirman und dem Wasserbauingenieur Veaceslav Spataru unsere finanzielle Beteiligung an diesem Projekt mit 25 000 Euro dokumentiert.

Anlässlich eines Arbeitsbesuches unserer Mitarbeiterin Marina und des stellvertretenden Vorsitzenden unseres Verbandes, Josef Lustig, im August 2022, wurden die notwendigen Formalitäten gemeinsam besprochen. Diese Bohrung hat eine Tiefe von doch 280 Metern und erfordert damit einen erheblichen Arbeits- und Finanzaufwand. Nachdem alle anstehenden Fragen, auch Probleme, geklärt werden konnten, nahmen wir dieses Projekt in Angriff.



■ V.l.n.r der Bürgermeister der Gemeinde Varatic, der Bauingenieur und unser stellvertretender Vorsitzender Josef Lustig bei der Besichtigung des geplanten Bohrplatzes



■ Abschließende Baubesprechung des Tiefbrunnenprojektes in Varatic
Bilder: Pro Humanitate

Schon Anfang September wurde die Bohrstelle eingerichtet. Wir freuten uns den bisher sehr zuverlässig arbeitenden Wasserbauingenieur Veaceslav Spataru persönlich anzutreffen und besprachen mit ihm die für dieses Projekt bestehenden Besonderheiten. Seine zu diesen Arbeiten verwendeten Maschinen und Geräte sind trotz ihres archaischen Aussehens sehr effektiv.

Einen Monat später besuchen wir, neben anderen Projekten, auch diese Bohrstelle, um uns vom Fortgang der Arbeiten zu informieren.

Mehrere Arbeiter seiner Firma sind dabei die Bohrung durchzuführen und das Bohrgerät pausenlos in Betrieb zu halten. Die notwendigen Wasserrohre für die Tiefbohrung sind bereits angeliefert

wurden, auch die Spülwassergrube ist ausgehoben worden und mit Spülwasser für den Bohrprozess gefüllt. Marina hatte anlässlich eines Arbeitsbesuches bei der Baufirma Mülle in Stühlingen, mehrere neue Arbeitsjacken geschenkt bekommen. Einem Bohrarbeiter, der nicht sachgemäß gekleidet war, schenkte sie bei der doch kalten Jahreszeit, eine der Jacken, die er dankbar sofort anzog.



■ Der Beginn der Arbeiten erforderte erhebliche Erdbewegungen



■ Dieser Bohrarbeiter freute sich sehr über die von der Firma Mülleke gespendete Jacke



■ Die erforderliche Spülwassergrube ist bereits ausgehoben, Bohrgestänge und die Wasserrohre sind angeliefert, die Arbeiten sind in vollem Gange

Bilder: Pro Humanitate

H heute, es ist der 7. November 2022 erreicht uns eine bedrückende Nachricht.

U nser Wasserbauingenieur, Herr Veaceslav Scutaru, teilt mit, dass nach einer Bohrtiefe von bisher 245 m von insgesamt geplanten 285 m, die Bohrarbeiten eingestellt werden mussten.

D as Bohrgestänge traf in dieser Tiefe auf eine Schicht, deren Volumen sich bei der Berührung mit dem notwendigen Bohrwasser dermaßen ausdehnte, dass das Bohrgestänge blockierte und trotz mehrfacher erneuter Bohrungsversuche ständig abbrach. Nach mehreren Tagen Arbeit mussten die Bohrungen eingestellt werden.

H er den kompletten Bohrvorgang an einer anderen Bohrstelle vornehmen müsse, um zum Erfolg zu gelangen.

D er wirtschaftliche Schaden für seine Firma sei erheblich, vertragsgemäß würde er ihn jedoch tragen.

Die Tatsache, dass der Bohrvorgang in Varatic aus nicht vorhersehbaren Gründen abgebrochen werden mussten, bedrückt uns ganz außerordentlich.

Wir freuen uns über die klare Information unseres Bauingenieurs und werden im Rahmen unserer Möglichkeiten zur Schadensminderung beitragen.

Bedauerlicherweise hat sich durch diesen Vorgang die Fertigstellung dieses Wasserprojektes verzögert. In der nächsten Ausgabe unserer Verbandsnachrichten werden wir berichten.

Besuch im Zentrum für Krisen- und Katastrophenmanagement der Republik Moldau

Ein Bericht von Josef Lustig

Am 12. Oktober hatten wir ein Arbeitstreffen mit dem Leiter des Zentrums für Krisen- und Katastrophenmanagement der Republik Moldau, einer speziellen Einrichtung, welche nach Beginn des Ukraine-Krieges vom Innen- und Verteidigungsministerium geschaffen wurde und beiden unterstellt ist.

Es war beeindruckend, einige statistische Daten zu erfahren, dass ein so kleines Land wie Moldau es geschafft hat, eine so große Unterstützung für ukrainische Flüchtlinge zu gewährleisten. Allein bis Ende August wurden mehr als 20.000 notfall- und krankenhaushäusliche Hilfeleistungen von den Flüchtlingen angefordert, fast die Hälfte davon bezog sich auf Kinder. 129 geflüchtete Frauen haben in der Moldau ihre Kinder auf die Welt gebracht.

Über 340 schwerkranke Patienten wurden einer Chemotherapie- und Strahlentherapie-sitzungen unterzogen. Über 840 Dialysesitzungen, sowie Dutzende verschiedener chirurgischer Eingriffe wurden durchgeführt. Den Familien wurde kostenloses Internet angeboten, in den Vermittlungszentren wurden spezielle Schulklassen organisiert, damit die Kinder während ihrer Abwesenheit mit ihren Lehrern online Unterricht nehmen konnten.



■ Marina Luchian und Josef Lustig im Gespräch mit Adrian Efras und seinem Kollegen in der Zentrale des Zentrums für Krisen- und Katastrophenmanagement in Moldau

Bild: Pro Humanitate

Diese und viele andere Tätigkeiten wären ohne die Unterstützung von EU- und nicht-EU-Ländern nicht möglich gewesen, sagt Herr Adrian Efras, der Leiter des Krisenzentrums und kommt mit einem Dank an das deutsche Volk und an Pro Humanitate für die 30.000 Euro, die an den Sonderhilfefond für Flüchtlinge gespendet wurden. Er teilte uns mit, dass es auf der offiziellen Website der Regierung einen ausführlichen Bericht dafür gibt, der die Verwendung dieser finanziellen Mittel transparent aufzeigt.

Herr Efras betonte auch die Notwendigkeit der von uns frisch gelieferten Betten, Sanitär-

keramik und STO-Materialien, die demnächst an verschiedene Einrichtungen ausgeliefert werden.

Gleichzeitig bedankte er sich für die von uns gespendeten 950 vakuumierten Matratzen, welche eine komplette LKW-Ladung ausmachten. Die Regierung von Moldau organisierte einen Transport mit humanitärer Hilfe für die Ukraine und beschloss, einen Teil unserer Matratzen direkt in die Ukraine zu liefern. Durch diese Geste wollte auch Moldau einmal mehr beweisen, dass heute Solidarität und nicht Isolation der Hebel ist, der uns stärker macht, es ist der richtige Weg zur Sicherheit.

H heute, am 20. Oktober, während ich diese Botschaft schreibe, beherbergt die Republik Moldau etwa 78.000 Flüchtlinge, fast die Hälfte davon sind Kinder,

die meisten von ihnen sind bei moldauischen Familien untergebracht. Gemeinsam mit Herrn Adrian Efros waren wir uns einig,

dass unsere traditionelle jährliche Weihnachtsaktion mit Lebensmitteln auch solche Familien erreichen soll.



■ Unser zweiter humanitärer Transport mit Betten, Sanitärkeramik und STO-Materialien hat sein Ziel, das Krisenzentrum in Moldau, erreicht.

Bilder: Pro Humanitate

Ein Bilaterales Berufsbildungsprojekt

Ein Bericht von Marina Luchian

Neben vielen Projekten im medizinischen, sozialen und infrastrukturellen Bereich sind die Projekte im Bereich Bildung und Berufsausbildung junger Menschen in der Republik Moldau für Pro Humanitate von großer Bedeutung.

Bereits in den vergangenen Ausgaben haben wir über unsere Absichten geschrieben, mit zwei Berufsschulen zusammenzuarbeiten, nämlich mit denen aus Calarasi und Orhei. Mit den Direktoren dieser Einrichtungen wurde im vergangenen Jahr die Idee einer Partnerschaft zwischen den jeweiligen Schulen und Pro Humanitate diskutiert, die in der Lieferung von Baumaterialien in Form von STO-Putzen und Farben durch Pro Humanitate an diese beiden Bildungseinrichtungen bestand. Die gelieferten Materialien sollen im Ausbildungsprozess der neuen Spezialisten im Bauwesen sowie bei der Renovierung

der Räumlichkeiten der Institutionen mit eigenen Kräften eingesetzt werden.

Mit der großzügigen Hilfe der Firma STO erhielten beide Schulen ausreichend Material. Da wir immer an den Ergebnissen und Wirkungen eines Projekts interessiert sind, besuchte ich bei meinem Arbeitsbesuch in Moldau im September, kurz nach Beginn des neuen Schuljahres, die Berufsschule in Orhei.

Selbstverständlich wurde unser Besuch im Vorfeld mit der Institutsleitung abgestimmt. Da der Direktor jedoch spontan in das zuständige Ministerium gerufen wurde, empfing und begrüßte uns sehr herzlich seine Stellvertreterin, Frau Tatiana Ciobanu. Gemeinsam geht es direkt zu einer Praxisstunde, die im Freien stattfindet, wo die neuen Schüler die STO-Materialien kennenlernen, aber auch den ersten praktischen

Schritt beim Auftragen des Putzes machen.

Zwei Ausbilder standen mitten unter den Schülern, denen sie das Thema erklärten. Sie ließen sich von unserem Besuch nicht stören, auch wenn sie unsere besondere Aufmerksamkeit fühlten.

Bald begannen sie mit der praktischen Arbeit, nämlich den vorbereiteten Putz auf die bereitstehenden Tafeln aufzutragen, die einer Malerstaffelei ähneln.

Zwei Jugendliche aus dem älteren Kurs nahmen an diesem Kurs teil, um nach mehrstündigem Üben ihre Erfolge zu präsentieren, aber auch um die Anfänger zu motivieren.

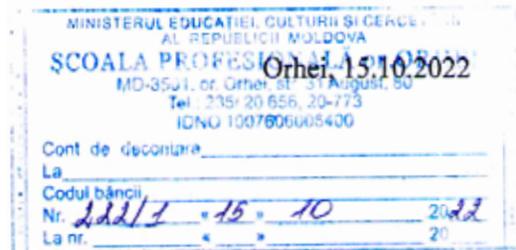
Wir verabschiedeten uns von den Schülern und gingen durch die Schulräume, um die kleinen Renovierungsarbeiten kennenzulernen.



Ministerul Educației și Cercetării
al Republicii Moldova
Instituția Publică Școala Profesională or. Orhei
MD – 3507 mun.Orhei, str. 31 August 80
Tel.023530693, 023530690
www.sporhei.edu.md; e-mail:sp.scoala.orhei@mail.ru;
Facebook: Școala Profesională or.Orhei



Bundesverband Pro-Humanitate din Germania,
presedinte Dirk Hartig



Sehr geehrte Herr Präsident,
Sehr geehrte Damen und Herren,

die Berufsschule Orhei ist eine Schuleinheit, die auf eine Erfahrung und Tradition von über 70 Jahren in der Ausbildung mehrerer Fachrichtungen, wie Automechaniker, Stuckateur, Dreher, Forstwirte, Handschmied und Näherinnen, zurückblicken kann. Die Herausforderungen der Gegenwart bedeuten eine besondere Verantwortung bei der Ausbildung von Arbeitskräften. Eine gründliche Analyse der Platzierung der Absolventen unserer Schule auf dem Arbeitsmarkt zeigt uns, dass unter ihnen ein großer Prozentsatz der Absolventen zu den Top-Präferenzen der Arbeitgeber in diesem Bereich gehörte.

Die Berufsschule ist stolz auf ein solides und gut ausgebildetes Lehrpersonal. Leider steht die Bildungseinrichtung jedoch vor enormen finanziellen Schwierigkeiten, was durch die kritische Wirtschaftslage im ganzen Land erklärt wird. In Ermangelung einer soliden materiellen Basis, mancher Werkstätten mit moderner Ausstattung, die den Erwartungen der neuen Zeit entsprechen, hat die praktische Ausbildung der Studierenden sehr zu leiden.

Daher war Ihr spontanes Angebot, uns mit Baumaterialien in Form von Putzen und Farben zu unterstützen, eine enorm freudige Überraschung für uns, wofür wir Ihnen unsere große Dankbarkeit und Anerkennung aussprechen. Ihr Beitrag stellt eine große Hilfe für die Bedürfnisse unserer Institution dar und dank ihm können die Schüler der Fachrichtung Stuckateure praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, um den Anforderungen des Arbeitsmarktes zu begegnen.

Ihre Geste ist ein klares Zeichen der Solidarität und hat den Grundstein für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit gelegt.

Wir würden uns freuen und wären Ihnen dankbar, wenn Sie Ressourcen und Möglichkeiten finden, uns weiterhin die STO-Materialien für den Studiengang 2022-2023 anzubieten, die sowohl als Unterstützung für den praktischen Ausbildungsunterricht als auch für das Ablegen der Eignungsprüfung im Stuckateurberuf dienen, sowie zur Verbesserung des ästhetischen Aspekts unserer Institution beizutragen.

Wir hoffen, auch in Zukunft in einer vorteilhaften Partnerschaft mit Ihnen zu bleiben, um gemeinsam weitere hochrangige Veranstaltungen realisieren zu können, um gemeinsame Ziele und Projekte zu erreichen. Wir danken noch einmal dem gesamten Team, all Ihren Unterstützern und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg bei allem, was Sie tun!

Cu înaltă grațitudine și respect Directorul Institutului Munteanu Serghei





■ Angehende Baufachleute bei einer ersten Erfahrung im ausgewählten Beruf. Als praktisches Material dienen die von STO gespendeten Putze und Farben



Bilder: Pro Humanitate



■ Ein angehender Stuckateur bei der Arbeit



■ Die Stellvertreterin des Schuldirektors, Tatjana Ciobanu, zeigt uns stolz einen neu renovierten Schulraum

Es hat mich gefreut zu spüren, dass sich das Schulpersonal, aber auch die Schüler über die kleinen Erfolge freuen. Wir sind auch damit zufrieden, aber

wir wissen, dass es noch viel zu tun gibt. Pro Humanitate möchte auch in Zukunft bei dieser Schule bleiben. Nur durch Investitionen

in die Zukunft, nur durch die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte hat Moldau eine Perspektive.

Situation in der durch uns unterstützten Klinik für Verbrennungen E. Cotaga

Die von uns seit vielen Jahren unterstützte Klinik E. Cotaga in der wir immer wieder Kinder mit schweren Verbrennungen antreffen, erhielt von uns im Jahre 2020 ein hochmodernes Dermatom.

Dieses Gerät hilft bei schweren Verbrennungen durch das „Schälen“ körpereigener Haut, sinnvolle Transplantationen

durchzuführen. Wir berichteten in einer vorangegangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten. Durch die lange Zeit andauernde Corona-Situation in vielen moldauischen Kliniken, ging die Beachtung des Einsatzes dieses Gerätes in den Hintergrund.

Im Frühjahr 2022 erfuhren wir von dem praktizierenden Haut-

arzt dieser Klinik, dass dieses Gerät, welches wir nicht von der Firma „Zimmer“ in Deutschland kaufen konnten, sondern nur über deren Geschäftsverbindungen in Moldau erwerben mussten, dass dieses viele tausend Euro teure Gerät, nach nicht sehr intensivem Einsatz, seinen Dienst nur noch teilweise versah und damit unbrauchbar wurde. Nach Aussage

des zuständigen Arztes der Klinik E. Cotaga, das Gerät habe die Vertragsfirma der Firma „Zimmer“ in Moldau, mehrfach geöffnet und erfolglos versucht zu reparieren, sei es nicht mehr zum Einsatz gekommen.

Diverse personelle Veränderungen in dieser Klinik, führten dazu, dass uns die mangelnde Funktionsfähigkeit erst sehr spät bekannt gemacht wurde. Der uns seit langer Zeit bekannte Direktor dieser Klinik schämte sich offenbar uns mit der Problematik dieses Dermatoms in Kenntnis zu setzen.

Am 29. September nahmen wir Anlässlich eines Besuches dieser Klinik das Gerät persönlich wieder in Empfang und werden es in Freiburg der dortigen Herstellerfirma „ZIMMER“ als Reklamationsfall vorstellen.

Wir haben allerdings wenig Hoffnung, dass sich die Firma Zimmer, nachdem sie uns dieses Gerät nicht persönlich verkaufen wollte, des schadhafte Gerätes annimmt und im Rahmen eines Garantiefalles für Ersatz sorgen wird. Vielleicht müssen wir wieder einmal „laut Nachdenken“.

Bedenklich ist die Tatsache, dass dieses hochmoderne Gerät seit langer Zeit nicht mehr im Einsatz ist und damit insbesondere die von schweren Verbrennungen betroffenen Kinder nicht mehr nach modernen Operationsmethoden sachgerecht operiert werden konnten.

Heute, es ist mittlerweile der 3. November 2022, befindet sich das Gerät in der Niederlassung der Firma „Zimmer Biomet“ in Freiburg, von wo es der fachgerechten Reparatur persönlich zugeführt wird. Der Geschäftsführer hat mittlerweile telefonisch verlauten lassen,

dass er keine Garantieleistungen für andere Niederlassungen des Hauses ZIMMER, insbesondere solche, die sich im Ausland befinden, übernehmen könne.

Konfrontiert mit der Tatsache, dass sein Vorgänger den Kauf dieses Gerätes durch uns in Deutschland schlichtweg verweigerte, versprach er der Sache nachzugehen und uns Bericht zu erstatten. Allerdings wolle er die Reparatur dieses Gerätes „priorisieren“! Schauen wir mal wie das so weitergeht. Tatsache ist, dass dieses Gerät dringend gebraucht wird!



■ Das von uns für die Verbrennungsklinik E.Cotaga in Chisinau erworbene sehr teure Dermatome (Hautschälgerät) befindet sich derzeit zur Reparatur in Freiburg Bild: Pro Humanitate

Familie POPOVICI genießt ihr neues Zuhause

Unser Leser haben in den vergangenen Verbandsnachrichten über die dramatische Situation der Familie POPOVICI, deren Vater einen sehr schweren Verbrennungsunfall erlitt und eine Familie mit 5 Kindern zu versorgen hat, erfahren.

Dank der Hilfe mehrerer unserer Spender, gelang es uns dieser Familie, welche in einer katastrophalen Mietwohnungssituation „vegetierte“, in ihrem Heimatsort Scumpia, ein kleines Anwesen zu beschaffen. Am 28. September besuchte Marina mit

mir diese Familie in ihrem neuen Heim.

Obwohl Moldau geographisch gesehen ein sehr kleines Land ist, führen wir lange Zeit über verschlungene Wege bis nach Scumpia, einer Ortschaft die

Informieren Sie sich unter:

www.mfor.de



E-Mail

info@mfor.de

sich in Grenznähe zu Rumänien befindet.

Angekommen, begrüßte uns Frau Popovici mit zwei ihrer Kleinkinder und führte uns in ihr

neues Zuhause. Stolz erfüllt führte sie uns durch das neu erworbene Anwesen. Dort finden wir auch ihren Mann, Jurie, mit einem weiteren Kleinkind. Die anderen beiden Kinder sind in der Schu-

le. Es herrscht eine angenehme Zimmertemperatur, die durch eine provisorische Holzzentralheizung, an der ein Warmwassersystem angeschlossen ist, erzeugt wird.



■ Besuch bei der Familie Popovici. Die ganze Familie ist zu Hause. Die ältere Tochter kümmert sich darum, dass ihr Vater auch etwas von den erhaltenen Süßigkeiten abbekommt.



■ Die Zimmer des Hauses sind klein, aber sehr gepflegt. Bilder: Pro Humanitate

Wenngleich nach unseren Maßstäben diese Räume für eine siebenköpfige Familie auf Dauer nicht ausreichend sein werden, ist dennoch auf dem Grundstück noch ein ausbaufähiges Häuschen mit weiteren zwei kleinen Räumen vorhanden. Diese sind jedoch aus Gründen der Energieersparung nur in der Sommerzeit verwendbar.

Ein kleiner Garten, in dem genügend Anbaufläche für Gemüse vorhanden ist und ein Hühnerstall sowie ein kleiner Vorratskeller zieren das Gelände.

Im Gespräch erfahren wir, dass sich die Familie sehr wohl fühle, da sie nun in einem eigenen Häuschen wohnen würden und damit Unabhängigkeit gewährleistet sei. Schule und Kindergarten seien in der Nähe und würden von den Kindern selbst aufgesucht. Als sehr kompliziert sehe man die Tatsache an, dass Jurie wenigstens einmal

monatlich in die weit entfernte Hauptstadt Chisinau fahren müsse, um die weiteren notwendigen medizinischen Behandlungen zu erfahren.

Erfreulich ist, dass Jurie wieder Lebensmut gefasst hat. Dies dokumentiert sich in der Tatsache, dass er schon wieder leichte Haus- und Gartenarbeiten eigenständig vornimmt. Leider gelingt es ihm immer noch nicht eigenständig Nahrung zu sich zu nehmen. Bedrückt und dennoch ein wenig zufrieden auch hier geholfen haben zu können, treten wir den Rückweg mit unserem VW-Bus nach Chisinau an.

Diese Familie wird auch weiterhin unsere Unterstützung erfahren müssen, weshalb wir sie in den Kreis der Patenschaftsfamilien integriert haben. Auf dem doch sehr langen Weg führen wir oft auf Feldwegen. Wir waren er-

staunt weshalb die mannigfach anzutreffenden Sonnenblumen- und Maisfelder durchweg, trotz riesiger Anbauflächen nicht abgeerntet wurden.

Erst später, in einem Gespräch mit dem Rayonspräsident Silistraru, erfuhren wir die Gründe, weshalb die Felder ungeerntet stehen blieben. Er erklärte uns, dass dieser Sommer zu hohe Temperaturen aufgewiesen habe, Regen völlig fehlte und aus diesem Grunde eine eklatante Dürre vorhanden gewesen sei, die die Sonnenblumenpflanzen vertrocknen ließen. Gleiches sei auch vielfach mit den Maisfeldern geschehen, die oftmals nicht mehr zu Futter verarbeitet werden konnten. Die Kosten diese Felder abzuernten stünden in keinem Verhältnis zu den Erntergebnissen. So bleibt die Frage offen, was mit den verdorrten Feldern geschehen soll. Eigentlich wäre es ein guter Brennstoff!

Der wirtschaftliche Schaden jedoch ist enorm und wird zu einer eklatanten Verschlechterung der eh desolaten Lebensmittelsituation in Moldau führen.



Zahlreiche verdorrte Sonnenblumen- und Maisfelder, begegnen uns überall in Moldau.

Bilder: Pro Humanitate

Das Sozialzentrum in Nisporeni

Anfang Juni war es erforderlich geworden mit unserem in Deutschland stationiertem VW-Bus eine Dienstreise nach Moldau anzutreten. Die Möglichkeit, so wie in der Vergangenheit mit der ungarischen Fluggesellschaft WIZZ-AIR von Memmingen aus direkt nach Chisinau zu fliegen, die Flüge sind sehr günstig, waren wegen der ukrainischen Kriegssituation nicht mehr gegeben und so hätte man bestenfalls nach Nordrumänien fliegen können, um dann von einem dortigen Flugplatz mit unserem in Moldau stationiertem VW-Bus abgeholt zu werden.

Marina und ich hatten diverse Projekte in Arbeit. Es waren Arbeitsbesuche in den Sozialstationen Costesti, Dereneu und Nisporeni, den Wasserprojekten in ebenfalls Dereneu, Lozova, Hoginesti und Varatic zu absolvieren.

Darüber hinaus war es unser Anliegen die ukrainische Flüchtlingssituation in Moldau, welche die dortige Bevölkerung erheblich belastete in unsere humanitäre Arbeit mit einzubeziehen und mit eigenem Empfinden zu prüfen,

wo unser Einsatz am sinnvollsten wäre.

Am 4. Juni fuhren wir von Chisinau in das 80 Kilometer entfernte Nisporeni. Wir hatten schon seit einiger Zeit erfahren, dass dort das Sozialzentrum evtl. geschlossen werden sollte, da die monatlichen Kosten, insbesondere die Stromversorgung seitens der Gemeinde nicht mehr garantiert werden könne.

Wir wurden durch den dortigen Bürgermeister, Herrn Grigorii Robu und der Leiterin dieses Sozialzentrums, Frau Aurelia Artene, sehr nett empfangen, die uns durch das doch große und gut gepflegte Anwesen führte. In einem sehr informativen Gespräch informierte uns der Bürgermeister über die finanzielle Situation dieses Sozialzentrums, welches auch ein Altenheim darstellte. Viele alte Bürger seiner Gemeinde und eine erhebliche Anzahl von Kriegsflüchtlingen waren anwesend und sahen im Fernsehen interessiert die neuesten Nachrichten aus dem Kriegsgebiet Ukraine. Die Ukraine ist unmittelbares Nachbarland zur Republik

Moldau und die Kleinstadt Nisporeni ist in der derzeitigen Flüchtlingskrise erheblich involviert.

In einem konstruktiven Gespräch erläuterte uns Herr Robu, dass der Kostenfaktor „elektrische Versorgung“ dieses Sozialzentrums, ausschlaggebend für dessen weiteren Bestand wäre. Er habe sich schon seit einem Jahr Gedanken gemacht und sei nach mehreren Firmenbesuchen zu dem Ergebnis gelangt, dass nur eine Photovoltaikanlage die Problematik der beabsichtigten Schließung dieses Sozialzentrums verhindern könne. Aus technischen Gründen war die Elektrik-Versorgung dieses Zentrums nicht mehr gewährleistet.

Selten haben wir einen derart für seine alten „Schützlinge“ engagierten Menschen angetroffen, der uns exakt und mit großem Engagement sämtliche Unterlagen seiner bisherigen „Rettungsversuche“ für dieses Sozialzentrum zur Verfügung stellte. Nach gründlichen Besprechungen kamen wir auch hier zu der Auffassung, sinnvoll Hilfe leisten zu können.

Am 5. Juni 2022 haben wir dann definitiv eine Bauzusage für das Solarprojekt erteilt. Das gesamte Gebäude, seine innerörtliche Lage, der bauliche Zustand, insbesondere jedoch die persön-

liche Zuwendung der Mitarbeiter und Leitung dieses Zentrums, für die Heiminsassen, haben uns veranlasst die Kosten für eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 20 Kilowatt zu übernehmen. In

Gesprächen mit dem Bürgermeisteramt konnte geklärt werden, dass mit dieser Maßnahme die Garantie für den Erhalt dieses Sozialzentrums gegeben sei.



■ v.l.n.r der Bürgermeister Grigorii Robu, die Heimleiterin Aurelia Artene, Marina Luchian und meine Wenigkeit auf der Eingangstreppe zum Sozialzentrum.



■ v.l.n.r Aurelia Artene, Marina, Sergiu Artene, (nicht verwandt oder verschwägert mit der Heimleiterin) der Bürgermeister Grigorii Robu und zwei Mitarbeiter der Gemeinde Nisporeni bei den letzten Vertragsbesprechungen.

Bilder: Pro Humanitate

Im September dieses Jahres, anlässlich unserer Moldauaufenthalte, besuchten wir auch wieder das Sozialzentrum in der Gemeinde Nisporeni. Man hatte uns gebeten zur Inbetriebnahme der elektrischen Versorgung dieses Zentrums anwesend zu sein, stellte es doch den Fortbestand dieser Einrichtung, die nun zunehmend auch Flüchtlinge der Ukraine zu beherbergen hatte, dar. Der Bürgermeister zeigte uns die renovierte Kücheneinrichtung mit ihren elektrisch betriebenen Geräten und

führte uns in die Aufenthaltsräume dieses Anwesens.

Eine große Gruppe in festlich gekleideten Trachtenkostümen empfing uns mit diversen musikalischen Instrumenten und Gesang. Es wurde ein fröhlicher Festtag, bei dem sich der Bürgermeister und die Heimleitung für unseren finanziellen Einsatz bedankten.

In typisch moldauischer Tracht begleitete uns teilweise ein älterer Mann. Marina unterhielt sich länge-

re Zeit mit ihm und so konnten wir erfahren, dass es ein ehemaliger Lehrer der Gemeinde Nisporeni war, der mit seinen Alterskollegen dieses Fest musikalisch bereicherte. Er erzählte aus seinem bisherigen Leben und freute sich, dass er mit seinen Alterskollegen auch weiterhin in dieser Sozialeinrichtung seine regelmäßigen Treffen abhalten könne bei denen sie die Heiminsassen musikalisch begleiten dürften. Uns freute, dass die elektrische Versorgung dieses Heimes nun gesichert war.



■ Ein ehemaliger, pensionierter Lehrer aus Nisporeni verabschiedet uns nach der Festlichkeit



■ Wir verabschieden uns von der Leitung des Sozialzentrums und den Ukraine-Flüchtlingen



■ Gesamtansicht des Sozialzentrums Nisporeni aus der Vogelperspektive. Deutlich erkennt man die durch uns finanzierte Solaranlage
Bild: Pro Humanitate

In einer Dankesrede teilte der Bürgermeister mit der Heimleitung allen Anwesenden mit, dass der weitere Erhalt des Hauses nun ge-

sichert sei. Mit einer Tanzeinlage der Frauen und einigen „guten“ Getränken ging der Tag zu Ende und

wir machten uns, froh auch hier sinnvoll geholfen zu haben, auf den Heimweg nach Chisinau.

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“

Ein Bericht von Marina Luchian

Anfang Juli 2022. Viele ukrainische Flüchtlinge in Moldau kehren nach Hause zurück. Nach mehr als vier Monaten seit Kriegsbeginn in der Ukraine haben 15 Minibusse ihren täglichen Verkehr von Chisinau, der Hauptstadt Moldaus, in die 180 km entfernte ukrainische Stadt Odessa wieder aufgenommen.

In letzter Zeit scheint sich das Leben in der Region Odessa etwas beruhigt zu haben, sodass die in Moldau untergebrachten Flüchtlinge sehr froh sind, wieder nach Hause zu kehren. Dies sind die neuesten Nachrichten, die in der Presse aktuell zu lesen sind.

Die Nachricht scheint recht ermutigend zu sein. Auf dem Weg nach Varatic, der in der Nähe des Busbahnhofs vorbeiführt, beschließe ich, einen kurzen Zwischenstopp einzulegen, um mich von der Richtigkeit der Informationen zu überzeugen.

Kaum angekommen entdeckte ich wirklich einen Kleinbus mit der Aufschrift „Odessa“. Auf meine Frage wie der Fahrplan ist, erfahre ich, dass stündlich ein Kleinbus nach Odessa fährt. Ich verweile noch ein paar Minuten am Busbahnhof und verfolge die Atmosphäre und bekomme dann auch einige Gespräche zwischen

den Passagieren mit, aus denen zu erkennen ist, dass Moldau ein angenehmer Zufluchtsort für sie gewesen ist. Dennoch ist ihre Freude, in ihre Heimat zurückzukehren, unbeschreiblich groß. Sie ließen ihr ganzes Leben hinter sich, nichts konnte mitgenommen werden außer ihren Erinnerungen.

Mit einem Funken Hoffnung setze ich meinen Weg nach Varatic fort, wo wir die Realisierung eines unserer Projekte im Zusammenhang mit der Wasserversorgung der Ortschaft vorgesehen haben.

Gibt es wirklich Zeichen, Voraussetzungen dafür, dass unser Leben zur Normalität zurückkehrt?

Die Gegenwart zeigt einmal mehr, dass wir uns mit einer "neuen Normalität" abfinden müssen, mit der Tatsache, wie der Philosoph Heraklit sagte: „Nichts ist so beständig wie der Wandel“.

Am 10. Oktober starteten russische Streitkräfte Raketenangriffe auf mehrere Städte und Gemeinden in der gesamten Ukraine, darunter Kiew und Odessa. Drei von ihnen überflogen auch den moldauischen Luftraum.

Auch zu diesem Zeitpunkt befinde ich mich zu einem Arbeitsbesuch in Moldau. Panik und Unsicherheit kehrten in der gesamten Ukraine, aber auch in Moldau zurück. Die Kleinbusse aus Odessa verkehren weiterhin, aber der Personenfluss geht derzeit wieder nur aus Odessa in Richtung Chisinau.

Da ich Russisch spreche und mich aus mehreren Quellen informiere, schaue ich auch ab und zu russisches Fernsehen. Ich war entsetzt, einen russischen General auf einem Moskauer Sender reden zu hören. Mit viel Hass und Überzeugung erklärte er, was seiner Meinung nach, die nächsten Schritte der russischen Armee in der Ukraine sein sollten: die Bombardierung der zentralen Infrastruktur von Kiew, um die Stadt ohne Strom, Wasser und Abwasser zu lassen. Möge die Stadt in Dunkelheit und Elend versinken, die Industrie zerstört werden, die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln sei zu unterbrechen, das Bankensystem sei zu destabilisieren. Auf dieser Weise sollte der Beginn



■ Ein Kleinbus im Busbahnhof von Chisinau, wartet auf Flüchtlinge die zurück in ihre Heimat reisen.



■ Ukrainische Flüchtlinge warten auf den Bus, der sie in die Ukraine und zurückbringt.

Bilder: Pro Humanitate

einer riesigen Migration aus dem gesamten Territorium der Ukraine hervorgerufen werden. Allein Kiew hat über 2,6 Millionen Einwohner.

Bis zu diesem Krieg habe ich einige Propagandainformationen mit einem gewissen Maß an Satire und Ironie betrachtet, um letztendlich zu verstehen, dass Propaganda immer noch der "Haupttreibstoff" für Manipu-

lations-, Unordnungs- und sogar Kriegsabsichten ist.

Ich bin froh, dass in der Republik Moldau auf Regierungsebene eine Entscheidung getroffen wurde, nämlich die Zahl der im Land ausgestrahlten russischen Propagandakanäle zu reduzieren. Noch immer stehen rund 30 % der Bevölkerung des Landes unter dem Einfluss der russischen Propaganda.



**BUNDESVERBAND
PRO HUMANITATE e.V.**

Verwaltung:
Friedrich-List-Str. 9 · D-78234 Engen
Tel. 07733 / 7010 · Fax 07733 / 7090
E-Mail: info@mfor.de
Internet: www.mfor.de

Beitrittserklärung (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITATE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten werden).

Ich bestätige insbesondere die Regelungen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen zu haben und willige ein, dass der Verband die aufgeführten Daten für verbandsinterne Zwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei speichert, verarbeitet und nutzt.

Titel	Name	Vorname	Geburtsdatum
Straße		Telefon	E-Mail
PLZ		Wohnort	
Datum		Unterschrift	

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 25€ und wird einmal jährlich, bis spätestens zum 31. Januar, per Dauerauftrag erbeten! Die Aufnahme wird durch Vorstandsbeschluss wirksam.

Unsere Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite „www.mfor.de“

Unsere Spendenkonten:

Volksbank e.G. Gestalterbank
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC: GENODE 61 OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 000 36 36 362
BIC: SOLADES1 SNG

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz, sowie nach Monaco in Euro. Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts **BIC**

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Bundesverband PRO HUMANITATE e. V.
 IBAN
DE 16 69 25 00 35 00 03 63 63 62
 BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
SOLADES1SNG

Danke für Ihre Zuwendung

Hilfe die ankommt!

Kunden Referenznummer Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (Nur für Zahlungsempfänger)
NAME:

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)
ORT:

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Forma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen oder Postfachangaben)
SRASSE:

IBAN Prüfziffer Bankleitzahl des Kontoinhaber Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)
D E **08**

Datum Unterschrift(en)

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber
IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber
Begünstigter Bundesverband Pro Humanitate e.V.
Verwendungszweck Zuwendung
Datum
Betrag: Euro, Cent

Empfänger:
Bundesverband PRO HUMANITATE e. V.
Friedrich-List-Str. 9
D-78234 Engen

Verwendungszweck:
Abzugsfähige Spende.

Für die Zustellung der Zuwendungsbestätigung benötigen wir Ihre vollständige Adresse in der Zahlungsanweisung.



SPENDENKONTEN

Volksbank e.G. Gestalterbank
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC: GENODE61OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 0003 6363 62
BIC: SOLADES1SNG

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

Informieren Sie sich unter:

www.mfor.de



E-Mail

info@mfor.de

IMPRESSUM:

Verantwortlich für

Inhalt und Redaktion: Dirk Hartig

Herausgeber: Bundesverband Pro Humanitate e.V., Friedrich-List-Straße 9, D – 78234 Engen/Hegau,
 Telefon 07733/7010, Telefax 07733/7090, e-Mail: dirk.hartig@mfor.de

Datenschutz: Unsere Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite „www.mfor.de“

Layout u. Gestaltung: Grafik Atelier Güther, Seestraße 19, 88690 Uhldingen-Mühlhofen, Tel. 07556/7119894

Druck: Druckhaus Zanker, Gutenbergstraße 2, 88677 Markdorf, Tel. 07544 50920

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.

Wir sind eine
 mildtätig und
 gemeinnützig
 anerkannte Hilfs-
 organisation zur
 Linderung der Not
 in Krisen- oder
 Katastrophen-
 gebieten.
 Hauptschwer-
 punkt unserer
 Arbeit ist die
 Republik Moldau.



Bettenlieferung in die städtische Klinik STRASENI

Obwohl der Bereich von Sachspenden seit der Corona-Krise gewaltig eingebrochen ist, gelang es uns in der Zeit von Januar bis Ende Oktober 2022, insgesamt 179 Klinikbetten als humanitäre Hilfe in moldauischen Kliniken und Sozialeinrichtungen zu implementieren. Diese Betten, welche überwiegend Elektrobetten darstellen, stammen aus deutschen Kliniken und sind durchweg zu 100% voll gebrauchsfähig.

Seit einigen Jahren sind diese Klinikbetten auch wesentlicher Bestand unserer Hilfslieferungen. Wir können damit den teilweise erbärmlichen Zustand moldauischen Klinikbettenmaterials auf europäischen Standard

verbessern. Die meisten dieser Betten werden elektrisch betrieben und wurden gerne entgegengenommen. Auch können wir neuerdings, dank des persönlichen Einsatzes unserer Mitarbeiterin Marina, moldauische Sozial- und Altenheime mit diesen Betten versehen. Für die dortigen Menschen, die unter oft schweren körperlichen Gebrechen leiden, sind diese Elektrobetten ein Segen.

Ende September besuchte Marina mit mir die städtische Klinik in Straseni, die einige Zeit zuvor durch uns zwei Hilfstransporte erfuhr und auch Betten geladen hatte. Wir wurden, obwohl wir unseren Besuch nicht ankündigten, von der leitenden Chefarztin durch

viele Krankenzimmer geführt und konnten sehr erfreut feststellen, dass unsere Betten bereits voll im „Einsatz“ waren.

Die Patienten befragt, äußerten sich sehr dankbar für diese Hilfe, die ihnen den Klinikaufenthalt erleichterte. Uns erfreute, dass durchweg alle Zimmer in einem sehr sauberen Zustand anzutreffen waren. Die Betten waren mit der Klinikwäsche bezogen, die wir nicht lange zuvor vom Hegau-Klinikum in Singen als spontane Spende erhalten hatten und mit einem Hilfstransport unmittelbar auf den Weg gebracht wurde. (Siehe Bericht in unserer vergangenen Ausgabe).



■ Marina bei der „Begutachtung“ des Bettenmaterials.



■ Eine Krankenschwester bezieht gerade ein neues Bett



■ Die Direktorin dieser Klinik besucht mit ihrem Arbeitsstab und uns, ein 5-bettiges Krankenzimmer



■ Der OP-Saal dieser Klinik, der einer dringenden Erneuerung bedarf

Bilder: Pro Humanitate

Besuch bei der Familie VESTE

In der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten berichteten wir über das Schicksal der Familie VESTE, deren Mutter von unheilbarem Krebs gezeichnet ist. Im September besuchten wir die Familie erneut. Es ist erkennbar, dass diese Familie in eigener Regie eine Erweiterung der alten Wohnverhältnisse, die nur zwei sehr enge Räume darstellten vorgenommen hat.

Ein moldauischer Baumaterialienhändler hatte sich die Not der Familie Veste zu Herzen genommen und spendete einige Materialien wie Holz und Hohlblocksteine. Damit konnte eine wesentliche Rohbauerweiterung für diese 7 köpfige Familie vorgenommen werden. Aus diesen

Spenden wurde Mauerwerk eines Anbaues erstellt, welches mit einem Dachstuhl versehen wurde, das notdürftig mit einem Wellblechdach bestückt wurde.

Da der Winter unmittelbar bevorsteht, mussten das nur notdürftig entstandene Wellblechdach und der Rohbau dicht gemacht werden. Da wir die Not der siebenköpfigen Familie, die dringend eine Wohnraumerweiterung bedurfte, insbesondere unter der lebensbedrohlichen Erkrankung der Mutter erkannten, entschieden wir uns die dringend notwendigen weiteren Baumaßnahmen zu übernehmen. Erfahrungsgemäß war hier mit einer finanziellen Hilfe von etwa 4- bis 5000 Euro zu rechnen.

Bei unserem Besuch Ende September 2022, sprang uns freudestrahlend der drei-Jährige Justin entgegen.

Mit großer Bestimmtheit berichtete er uns wo denn nun der Ofen zu platzieren sei und die zukünftige Küche wäre. Nachdem wir ihn „sehr ernst“ nahmen, fragte er nach dem Autoschlüssel und setzte sich hinter das Steuer unseres VW-Bus.

Bas erstaunt über so viel Selbstständigkeit machte ich ihm klar, dass seine Beine zu kurz wären und er damit die notwendigen Pedale nicht erreichen könne, um das Fahrzeug sicher zu führen.



■ Der kleine, sehr aufgeweckte Knirps der Familie Veste hinter dem Lenkrad unseres VW-Bus

Bild: Pro Humanitate

Da Marina für zwei weitere Wochen in Moldau verblieb, besorgte sie die notwendigen Fenster und eine Eingangstüre, die von der Herstellerfirma eingebaut wurden. Die Decken wurden mit einer Dichtungsfolie versehen und anschließend mit Holzplatten versehen.

Aus unserem Fundus mit Verputzmaterialien der Firma STOTMEISTER konnten mit etwa 2 Tonnen Material die Innenwände mit Rohputz versehen werden. Marina legte Wert darauf, dass die Räumlichkeiten winterfest gemacht wurden, was auch beinhaltete, dass ein

Holzofen installiert werden musste. Mit diesen Maßnahmen ist garantiert, dass diese Familie den Winter heil überstehen wird. In den kommenden Verbandsnachrichten werden wir über die weiteren Baumaßnahmen am Haus der Familie Veste berichten.



■ Noch lebt die Familie Veste in einem Rohbau. Dringend müssen noch vor der Winterzeit das Dach und die Decke geschlossen werden.



■ Das Ehepaar Veste mit ihren 5 Kindern vor ihrem Anwesen

Großzügige Kleiderhilfe durch Schweizer Kirche

Seit Ende des Jahres 2009 liefert uns die schweizerische NAK in großem Umfang saubere, sortierte und den moldauischen Zollvorschriften entsprechende Kleidung.

Für diese Hilfe, die uns über die schweizerische Spedition „Möbel-Transport AG“ aus Schlieren,

von der Familie Heiner Eberhard, jahrelang mit insgesamt 18 LKW Transporten zoll- und kostenfrei bis zum Herbst 2022 zugeliefert wurde, sind wir sehr dankbar.

Eine diesbezügliche Aufstellung der Transporte weist auf, dass in all den vergangenen Jahren bis Juli 2022 insgesamt 87,104 Ton-

nen sauberer gewaschener und sortierter Kleidung in unser Engener Depot angeliefert wurde.

Eine schier unglaubliche Leistung, welche durch die Initiatorin, Frau Prevot aus der Kirchengemeinde in Uster/Schweiz initiiert und auch weiterhin durchgeführt wird.



■ Familie Eberhard bei der Anlieferung der in Paletten eingeschweißten Kleiderhilfslieferung aus der Schweiz in unserem Engener Depot
Bilder: Pro Humanitate

Diese hochwertige gebrauchte Kleidung ist grundsätzlich gewaschen oder gereinigt, oft auch genäht, nach Männlein und Weiblein getrennt, in sauberen Kartons verpackt, auf Europaletten gestapelt, mit Folie eingeschweißt und wird von uns mit unseren Hilfstransporten nach Moldau transportiert, wo diese Kleidung tausenden Menschen, die diese wirklich dringend benötigen, persönlich und selbstverständlich kostenlos, überlassen wird.

Diese Kleiderhilfen, zusammen mit den zahlreichen jahrelang durchgeführten Kleiderhilfen aus unseren deutschen Gebieten, sind ein wesentlicher Baustein unserer Hilfe für die Bedürftigen

in Krisengebieten. Viele persönliche Gespräche wurden hierbei geführt, die aufzeigen, wie notwendig auch weiterhin diese Hilfe für die Ärmsten der moldauischen Gesellschaft, neuerdings insbesondere auch der ukrainischen Flüchtlinge, welche in moldauischen Familien Unterkunft gefunden haben, sind.

Wir sind der NAK der Schweizer Gemeinde in Uster und ihrer sehr aktiven Frauengemeinschaft unter der Leitung von Frau Heidi Prevot, sehr dankbar für diese unglaubliche Leistung. Es stimmt uns traurig und macht auch sehr nachdenklich, wie achtlos unsere Presse mit diesen so notwendigen Hilfen in ihren Medienblättern umgeht, die doch

erst durch tausende ehrenamtlich tätige Hände zustande kommt. Statt ständiger politischer Quereien, würden, nicht nur nach unseren Erkenntnissen, sondern auch vieler Leser, diese gerne mehr über öffentliche Medien, rechtzeitig von Hilfsaktionen erfahren, um sich teilweise selbst einbringen zu können.

Wir, als eine humanitäre Hilfsorganisation, sind dankbar dafür, dass es uns bislang gelungen ist ohne staatliche Hilfe, auf reiner Spendenbasis unserer Bevölkerung und Firmen, unsere humanitäre Hilfe seit 33 Jahren durchführen zu dürfen. Danke für dieses sehr große Vertrauen in unsere Arbeit!



■ Temporärer Gesamtüberblick unseres Depots in Engen. Links die eingeschweißte Paletten Lieferung aus der Schweiz, rechts Betten- und Klinikwäschenspende des Hegau Klinikums Singen
Bild: Pro Humanitate

SPENDENKONTEN

Volksbank e.G. Gestalterbank
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC: GENODE61OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 0003 6363 62
BIC: SOLADES1SNG

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

Pro-russische Kräfte organisieren Proteste in Chisinau und wollen eine Destabilisierung in Moldau

Ein Bericht von Marina Luchian

Nach den Misserfolgen der russischen Armee in der Ukraine wurde ein bewaffneter Angriff in Moldau unwahrscheinlicher.

Aus den russischen Talkshows kann man sehr offen und deutlich sehen und hören, wie die Republik Moldau mit einer hohen Dosis Verachtung behandelt wird, und man spürt sehr deutlich die Versuche und den Wunsch, die Republik Moldau destabilisiert zu sehen.

Die derzeitige, westlich orientierte Regierung in Chisinau, ist für Russland ein großes Unbehagen, weshalb Moskau versucht, in dem hybriden Krieg, den es gegen die Republik Moldau führt, alle verfügbaren Ressourcen und Einflussagenten zu mobilisieren, um eine größere Destabilisierung in der Republik Moldau herbeizuführen. Es wird mit aller Macht versucht, vorgezogene Neuwahlen zu erreichen und die derzeitige pro-europäische Re-

gierung von Bord zu werfen. Eigentlich dasselbe was Moskau in der Ukraine erreichen wollte. Die mutmaßlichen Initiatoren und Manipulationswerkzeuge dieser Protestaktionen sind die flüchtigen moldauischen Oligarchen, gegen die in Abwesenheit strafrechtlich ermittelt wird. Steigende Preise und der nahende Winter geben ihnen die Möglichkeit, die Ängste der Bevölkerung auszunutzen, um sie gegen die Regierung einzustimmen.



Seit mehreren Wochen stürmen Tausende, durch oligarchische Strukturen manipulierte Bürger, auf die Straßen der Hauptstadt und fordern den Sturz der proeuropäischen Regierung und der Präsidentin des Landes. Bild: Pro Humanitate

Weder die Proteste im Zentrum von Chisinau noch die Energiekrise sind neu. Dies geschah jedes Mal, wenn Parteien an die Macht kamen, die Moskau gegenüber illoyal waren.

Das sind Moskaus Strategien, um ihren Einfluss in der Region aufrechtzuerhalten. Die Präsenz und der Einfluss Moskaus sind der Preis für billiges Gas.

Heute müssen Moldaus Einwohner die Preisdifferenz bezahlen, für alles, was bislang billiger war.

Die russische Strategie zum Sturz der Regierung ist die Strategie des auf die Straße gelegten Steins. Genauer gesagt, wenn die Krise ihren Höhepunkt erreicht, bietet derjenige, der den Stein in den Weg gelegt hat, an, ihn zu entfernen, und wird so, pa-

radoxerweise, zum Retter der Krise.

Der Stein ist die Energiekrise. Die Republik Moldau hängt fast vollständig von russischem Gas ab, und die Bombardierung ukrainischer Kraftwerke durch Russland führte dazu, dass die Ukraine die Stromversorgung der Republik Moldau einstellte.

Mittlerweile haben die Proteste mein großes Ausmaß erreicht. Tausende von Demonstranten, deren Heizung und Energieversorgung seit mehreren Wochen nicht mehr funktionieren, belagern die Hauptstadt Chisinau.

Der Druck aus Russland durch die Energieerpressung und Propaganda aus Fernsehsendungen verstärkt sich zusehends und zerstört zunehmend die bisherige demokratische Stimmung in Moldau. Die Gefahr einer Massendestabilisierung ist deutlich zu spüren.



■ Um noch stärkeren Druck auf die Regierung auszuüben, werden hunderte Zelte vor Parlaments-, Regierungs- und Gerichtsgebäuden aufgebaut. Die bezahlten Demonstranten verbringen ihre kalten Nächte und die mangelnden hygienischen Bedingungen in Zelten.

Bild: Pro Humanitate

Der kommende Winter kann nur sehr hart werden

Ein Bericht von Marina Luchian

2022 ist zweifellos das schwierigste Jahr seit der Wirtschaftskrise von 2008, und die Folgen wirtschaftlicher Katastrophen sind in den unterentwickelten Ländern, wie der Republik Moldau, leider viel schwerer zu spüren.

Es geht um die durch den Flüchtlingsstrom verursachte humanitäre Krise, für deren Bewältigung die Republik Moldau erhebliche finanzielle, administrative und personelle Ressourcen bereitgestellt hat und weiterhin bereitstellen muss.

Die Inflation der letzten Monate und die zahlreichen Krisen, die unsere Wirtschaft, aber auch unsere persönlichen Finanzen zermürben, kommen jetzt in schmerzhafter Form an die Oberfläche.

An der Schwelle zum neuen Schuljahr zeigt sich mehr und mehr, wie zu keinem anderen Zeitpunkt zuvor, dass es der Mehrheit der Bevölkerung in der Moldau sehr schwer fällt finanziell zurecht zu kommen. Explosive Rechnun-

gen, stark gestiegene Lebensmittelpreise, aber auch alle anderen gestiegenen Lebenshaltungskosten haben die Kaufkraft der Menschen erheblich geschwächt, was dazu führte, dass sogar Kinderbedarf und Schulkleidung von ihren Listen gestrichen wurden.

Die moldauische Gesellschaft geht mit sehr geringen Erwartungen in den Winter.

In der Republik Moldau hat die Inflation im September 34,29 Prozent erreicht.

Wohnnebenkosten und die Lebensmittel sind in den letzten 12 Monaten sehr viel teurer geworden.

Laut den Angaben des Nationalen Statistikamtes der Republik Moldau vom September 2022, sind die durchschnittlichen Verbraucherpreise für Lebensmittel um mehr als 38 Prozent, für Non-Food-Waren um mehr als 23 Prozent und für die erbrachten Dienstleistungen um mehr als 45 Prozent gestiegen.

Die Regierung verspricht, alles zu tun, um die Preiserhöhungen zu entlasten: staatliche Zuschüsse für Heizung und Energie, Hilfen für Rentner mit geringem Einkommen, (viele alte Menschen mit kleinen Renten geben eine ganze Rente für einen Kubikmeter Holz aus) sind unverzichtbar geworden.

Treibstoff und Gas werden auf dem internationalen Markt eingekauft, wo allerdings die Preise, wie bekannt, sehr hoch sind.

Investitionen in „grüne Energie“ werden angekündigt, aber all das braucht Zeit, selbstverständlich auch eine positive Entwicklung im Nachbarland Ukraine.

Sollten sich demnächst die Zustände in Moldau nicht erheblich ändern, steuert auch dieses Land auf eine Katastrophe zu.

Der Einsatz von Pro Humanitate auf dem Nahrungsmittelsektor ist mehr denn je notwendig!



■ Eine alte alleinstehende Frau kämpft gegen die Kälte. Gesammelte Äste dienen ihr als Brennstoff

■ Auch diese alte Frau verkauft auf der öffentlichen Straße in Chisinau ihre Habseligkeiten um zu überleben

Suppenküchenaktionen

Die derzeitige politische Situation in Moldau, begleitet durch eine große Anzahl von Ukraineflüchtlingsen, veranlasst uns verstärkt mit Suppenküchenaktionen tätig zu werden.

Ab Dezember 2022 sind drei Suppenküchen in Betrieb. Sie befinden sich in den Gemeinden Leova, Ulmu und Cobilea. In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Sozialeinrichtungen dieser Gemeinden, werden die Aktionen durchgeführt.

Sorge macht uns, dass auf Grund der Flüchtlingssituation in Moldau, eine erhebliche Mehrzahl von Bedürftigen an diesen Aktionen teilnehmen wird, was für uns einen höheren finanziellen Einsatz bedeutet. Nicht nur in unseren Breiten sind Lebensmittel und Energiekosten erheblich teurer geworden, Moldau leidet in wesentlich größerem Umfang durch Preissteigerungen von bis zu 38%, insbesondere im Energiesektor, an der grassierenden Inflation.



■ Mit großem Appetit verspeist ein Bedürftiger aus unseren Suppenküchenaktionen seine Suppe mit einem anschließenden Hauptgericht

Bilder: Pro Humanitate

Lebensmittelaktionen

Viele moldauische Personenhaushalte, insbesondere diejenigen, die Flüchtlinge aufgenommen haben und nicht in der Nähe größerer Städte wohnen, können an den geplanten Suppenküchenaktionen wohl nicht teilnehmen. So wie in der Vergangenheit auch, werden wir dieses Jahr wieder Lebensmittel- Paketaktionen in Moldau starten und diese im Rahmen unserer Finanzen und Möglichkeiten in moldauische Dörfer bringen, wo in Zusammenarbeit mit den dortigen Sozialeinrichtungen, eine sachgerechte Verteilung vor-

genommen wird. Die hierfür eingeplanten Lebensmittel werden wir in Moldau käuflich erwerben, zumal derzeit die Kosten etwa gleich hoch sind wie in unseren Breiten. Der hierfür notwendige Zeitaufwand ist enorm und noch ist nicht ganz klar, wie und unter welchen Voraussetzungen, wir diese Aktionen abwickeln können.

Ein Vorteil ist, dass anfallende Transportkosten und Grenzformalitäten wie auch sog. Gesundheitszeugnisse nicht mehr anfallen und damit die ganze An-

gelegenheit leichter abgewickelt werden kann.

Parallel hierzu, haben sich auch in diesem Jahr wieder das Engener Gymnasium sowie die Haupt- und Realschule in Engen und das Fri-Wö Gymnasien in Singen, wie in den vergangenen Jahren auch, bereiterklärt, Lebensmittelpaketaktionen durchzuführen, die wir nach Ende derselben mit unseren turnusmäßigen Hilfstransporten nach Moldau bringen werden.



■ Abgabe eines Lebensmittelhilfspaketes an eine alleinstehende bedürftige alte Frau

Bild: Pro Humanitate

An dieser Stelle möchten wir allen Beteiligten an diesen mittlerweile doch langjährigen humanitären Aktionen, den Lehrer/

innen, Schülern und deren Eltern, sowie allen Mithelfern, für deren Einsatz danken. Es ist unglaub-

lich, welche Freude wir bei den Empfängern dieser Hilfspakete auslösen können.

MFOR Transporte, ein wesentlicher Baustein unserer Hilfe

Ein Bericht von Marina Luchian

Neben vielen Projekten, die Pro Humanitate in verschiedenen Bereichen wie Medizin, Bildung und Sozialwesen in der Republik Moldau durchführt, ist die Organisation von Transporten mit unterschiedlichen humanitären Gütern, die in Deutschland akquiriert wurden, ein ebenso wichtiger Bestandteil der Tätigkeit der Organisation.

Die Organisation eines humanitären Transports besteht aus einer ganzen Kette von Aktivitäten, die gut koordiniert werden müssen, um ein gewünschtes Ergebnis zu erzielen. Die über 30-jährige Geschichte von Pro Humanitate, mit seinem von Be-

ginn an Vorsitzenden Dirk Hartig, ist ein sehr wichtiger Faktor, der dazu beigetragen hat, Freunde und konstante Spender wie STO, DURAVIT, HARTMANN und viele andere, zu gewinnen.

Zahlreiche Frauengemeinschaften, die jährlich bis zu 40 Tonnen Kleidung sammeln, selektieren, verpacken, sind eine starke Säule, die zum Erfolg der Organisation beiträgt.

Hunderte, noch sehr gut erhaltene Elektrobetten und Nachttische sowie weitere medizinische Artikel werden von mehreren Pflegeheimen und Krankenhäusern angeboten. Auch

das uns über viele Jahre von Herrn Dr. Mohr (Meichle & Mohr) kostenlos zur Verfügung gestellte Lager in Engen, ist ein unschätzbare Beitrag zum Erfolg der Organisation.

Identifikation der Hilfsgüter und Spender, Kontaktaufnahme, Überprüfung der Güter und deren Speditierung in das Engener Depot, insbesondere jedoch auch zollrechtliche Vorgaben, sind wesentliche Aufgaben, die viel Zeit und Kontaktpflege erfordern. Diese und viele weitere Arbeitspunkte und nicht zuletzt die Unterstützung von freiwilligen Hilfspersonen, sind Voraussetzungen um Hilfstransporte sach-



■ Die Pro Humanitate-Combo im Einsatz. Unser Fahrer Mihai Stefan fungierte als Dirigent, Marina als Photographin. Bild: Pro Humanitate

gerecht auf den Weg und an das gewünschte Ziel zu bringen.

Das Organisieren von diesen Transporten erfordert immer wieder aufs Neue unterschiedlichste Aktionen. So sind Abholzeiten bei diversen Firmen, bei denen uns Hilfsgüter zur Verfügung gestellt werden, zu beachten. Hierbei werden an uns unterschiedlichste Anforderungen an die Transportkapazität gestellt, wie LKW oder Abholungen mit unserem Dienstbus. Gleichzeitig sind unsere Lagerkapazitäten zu überprüfen. Darüber hinaus ist insbesondere der vorgesehene Transport für die entsprechenden Einrichtungen, wie Kliniken, Alten-, Kinderheime und dergleichen in Moldau vorzusehen, was nicht immer einfach ist.

Da wir seit vielen Jahren erfolgreich einen rumänischen Frachtführer haben, der mit viel Herzblut für uns tätig ist, erleichtert uns dieser mit seiner Erfahrung unsere Arbeit.

Hin und wieder erhalten wir aus der Bevölkerung als Spende Musikinstrumente jeglicher Couleur. Anlässlich unseres diesjährigen September Transportes verließen wir auch eine Ziehharmonika. Während wir die Gabelstaplerladungen bereitstellten, erklangen plötzlich von der Ladefläche des LKW's fröhliche musikalische Akkorde. Bass erstaunt blickten wir zu dem LKW-Fahrer, der in hervorragender Art und Weise dieses Instrument bespielte. Da noch weitere andere Musikinstrumente zur Verladung anstanden, packten wir diese aus ihren Behältern und gründeten spontan die „Pro Humanitate-Combo“. Mit einem unheimlichen Vergnügen bespielte die Pro Humanitate-Combo, entsprechend unseren Kenntnissen die Trompeten, Gitarren und

das Akkordeon. Wenn dann noch spontan „kleine Konzerte“ unsere oftmals körperlich schwere Arbeit begleiten, geht alles sehr viel leichter und frohgemut vonstatten. Auch an dieser Stelle herzlichen Dank an alle Spender von wirklich noch brauchbaren Musikinstrumenten, die nicht nur uns, sondern den Endempfängern große Freude bereiten.

Ich denke, dass unsere Leser weniger über die Formalitäten im Zusammenhang mit den Zoll- und Entladeverfahren der Lastwagen informiert sind, die sachgerecht an ihren Bestimmungsort in Mol-

dau ankommen sollen. Diese Tatsache veranlasst mich, auch hierüber eine kurze Information zu geben.

Angesichts der Realität, dass Moldau derzeit noch außerhalb der Grenzen der Europäischen Gemeinschaft liegt, sind die Zollformalitäten oftmals kompliziert. Humanitäre Transporte benötigen vorab durch die jeweilige Empfänger-Zollbehörde eine bestimmte Spendenannahmegenehmigung des Begünstigten. Auf deren Grundlage müssen, je nach Inhalt des humanitären Hilfsgutes, Genehmigungen von bestimmten



■ Nach anstrengender Ladearbeit von zwei Sattelzügen ging ein jeder fröhlich und zufrieden nach Hause.



■ Ankunft der beiden Sattelzüge in Cobile/Soldanesti. Von hier aus werden die Hilfsgüter, in Begleitung unserer Mitarbeiter in Moldau, Vadim Binzari und Sergiu Artene, an die entsprechenden Einrichtungen und Empfänger verteilt. Bilder: Pro Humanitate

Behörden eingeholt werden. Erst nach Erfüllung dieser Anforderungen ist der LKW berechtigt nach Moldau einzureisen.

Für den Empfänger der jeweiligen Hilfsgüter sind zahlreiche und sehr zeitaufwändige Formalitäten zur Entzollung vorzunehmen. Lagerkapazitäten sind eine weitere Herausforderung, die wegen des großen Volumens der Hilfsgüter oftmals ein erhebliches Problem darstellen. Insbesondere fehlt immer wieder männliches Entladepersonal.

Insgesamt betrachtet darf man sagen, dass wir immer wieder erstaunt darüber sind, mit welcher Freude hilfswillige Menschen unsere Aktionen begleiten. Ohne diese Hilfe, die sich auch mannigfaltig auf andere Gebiete erstreckt,

können wir den Umfang der Hilfsgütertransporte nicht meistern. Es ist ein unglaublich befreiendes Gefühl feststellen zu dürfen, dass

bei personellen Engpässen und der hohen Spontantät unseres Arbeitsanfalles, sich Menschen finden, die bereit sind zu helfen.



■ Die Bürgermeisterin von Cobilea, Frau Angela Ababie, sorgte für genügend Abladepersonal. Auch hier erfreute sich der LKW-Fahrer an einem anderen Musikinstrument.

Bilder: Pro Humanitate

Öffentlichkeitsarbeit

Immmer wieder stehen wir vor der Frage ob wir unsere humanitäre Arbeit der Öffentlichkeit nicht deutlicher bekannt machen sollten. Grundsätzlich ist das zu bejahen. Bei unserem gewollten personellen Engstand, ist das jedoch ein Problem.

Nicht dass wir über zu geringes Informationsmaterial über unsere Aktivitäten verfügen, es ist einfach eine Frage wo die uns zugedachten Spenden ihren sinnvollsten Einsatz finden. Kostenpflichtige Werbung können und wollen wir uns nicht leisten, sie liegt auch nicht im Sinne des Spenders.

Im Rahmen unserer Tätigkeit erstellen wir immer wieder Bildmaterial, welches wir zu einer Power-Point zusammenfügen und hierbei über die gesamte Bandbreite un-



serer Tätigkeit, insbesondere jedoch auch über die jeweiligen Situationen in unseren Hilfsgebieten berichten.

Am 2.Dezember haben wir einen öffentlichen Vortrag mit einer solchen Bildberichterstattung im Kath. Gemeindezentrum

in Engen. Gerne möchten wir Sie bitten zu prüfen, ob es nicht auch in Ihrem Umkreis die Möglichkeit gibt solche kostenlosen Vorträge mit Bildberichten abzuhalten. Diese Art der Werbung für unsere humanitäre Tätigkeit empfinden wir als angebracht.

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde,

Ein arbeitsreiches Jahr liegt hinter uns.
Immer noch leiden wir unter den Auswirkungen der
längst nicht beseitigten Corona-Pandemie die weltweit
unendlich viel Leid in Familien brachte, die Wirtschaft
schwer schädigt, zu harten politischen Differenzen führt
und deren Auswirkungen wir alle zu
spüren bekommen.

Hatten wir gehofft, dass der von Russland begonnene
Krieg in der Ukraine nur eine temporäre Sache sei, so be-
lehrt uns die Wirklichkeit, wie ohnmächtig die restliche
Welt den Kriegshandlungen, Zerstörungen und einer
atomaren Bedrohung gegenübersteht.

Wir werden in Zukunft „kleinere Brötchen“ backen
müssen. Wir dürfen den Blick auf unsere Nachbarn, die
nicht in Frieden leben können, nicht abwenden und
unser eigenes Handeln auf Friedfertigkeit
ausrichten. Bleiben wir wach!

Der weltweite soziale Unterschied im Lebensstandard
wird leider immer wieder zu Konflikten führen.
Wir, als eine kleine Hilfsorganisation sind Ihnen allen
für Ihren Hilfeinsatz dankbar.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest und das kommende
Neue Jahr, wünschen wir Ihnen allen Gesundheit, Ruhe
und Besinnlichkeit auf das Wesentliche.

Danke für Ihre Hilfe!

Frohe Weihnachten wünscht Ihnen allen,

Ihr Pro Humanitate Team